

Farbe sie einmal *mochte gewesen sein* (Rud. Such); wenn sie aber einmal wirklich werden (oder sollten) die wilden Horden *hereinbrechen sehn*; noch notwendiger, wenn ohne diese Umstellung zwei Formen werden zusammenträfen: wenn sie aber wirklich einmal *werden* von den wilden Horden *heimgesucht werden*<sup>1)</sup>. Verkehrt aber ist es, daß finite Verb zwischen zueinander gehörige Infinitive oder Infinitivteile einzuteilen in der hadernden Weise H. Rückerts: Diese Formen waren zu dürftig, als daß die Sprache nicht nach Aushilfe greifen hätte sollen (statt: nicht hätte sollen . . . greifen oder . . . greifen sollen), oder in der Übersetzung von Paléologue: wieviel Unglück vermieden hätte werden können. In Stellung und Formgebung verkehrt ist vollends der Satz von Sigmund Feist: Zumeist wird sich der Brautvater mit einer geringeren Zahlung *begnügt* haben müssen (statt: haben *begnügen* müssen) mit seiner Unklarheit über Partizip- und Infinitivformen. Auch darf die Freiheit bei weniger Infinitiven oder gar bei möglichen Mißverständnissen nicht angewandt werden. Man lese z. B. den Satz der Deutschen B.: Selbst von Landleuten hört man es mit Befriedigung aussprechen, daß ihre Kinder können werden, was ihnen versagt geblieben ist, und man wird zunächst denken, es sei gemeint: verstehen werden, während es bedeuten soll; daß sie eine Stellung einnehmen können!

**3. Umspringen der Nebensatzstellung nach und.** Den Wohlklang zu erhöhen und die Wiederkehr des eintönigen Rhythmus zu verhindern, dient auch die — freilich nur vorsichtig zu benutzende Freiheit, daß in dem von einem Bindeworte aus mehrgliedrig fortgesponnenen Nebensatz nach und oder die Stellung des Hauptsatzes eintritt. Ein Theologe schreibt: Wer einen solchen Schritt unternimmt und den, Gott sei Dank! immer noch festgefügtten Bau der Kirche zertrümmern will *und hat sich* nicht besser alles vorher überlegt, der kann sich nur lächerlich machen; und Rud. Such: Wie er hinausgeht, um den Trunk zu holen, und *ich* sitze allein an Abdeckers Tisch, so halte ich eine Ansprache. Daß sich die Sache auch nicht ändert, wenn im ersten Satze die Stellung des Frageatzes eintritt, zeigt der Satz Schillers: Da war mir, als sehe ich auf-flammen den ganzen Horizont . . . *und eine* heulende Windsbraut *setzte* von hinnen Meer, Himmel und Erde. Die Freiheit kann nicht besser empföhlen werden als dadurch, daß sie auch Hebel mitmacht: Wenn etwas Gewagtes soll unternommen werden und (*es*) kann nicht anders sein, so ist ein frischer Mut zur Sache der Meister, und ebenso der mhd. Dichter: Alsô dô der eine man | den fünven sige an gewan *unde er wolde* rîten, er sprach.

§ 380. Die Verührung mit der lebendigen Rede, wie sie schon der Sturm und Drang sowie die Romantiker suchten und am bewußtesten schon über ein halbes Jahrhundert die Germanisten mit der Erforschung der Mundarten pflegen, hat der Sprache der Gegenwart überhaupt die Möglichkeit zurückgewonnen, im Nebensatz das ganze Prädikat, im Hauptsatz seinen zweiten Teil nach vorn zu rücken. Namentlich werden jetzt zum Gefüge des Satzes nicht unbedingt nötige adverbelle Ergänzungen nachgestellt, die sich an ein vorübergehendes Haupt- oder Zeitwort nur ziemlich

<sup>1)</sup> Näheres über solche Fügungen wie ihre wünschenswerten Grenzen bei Hertes, Beiträge zur Lehre vom Gebrauch des Infinitivus im Mhd. auf histor. Grundlage. Leipzig 1891.

loße anschließen. Aus Erzählungen, wo diese Stellung am häufigsten ist, sei angeführt aus Scheffel der Hauptsatz: Er trat *zurück* an ein Bogenfenster im Kreuzgang, und der Nebensatz: ... der erst jüngst des Abts hinkendem Fuße die große Heilkur *verordnet hatte* mit Einreibung von Fischgehirn und Umschlag einer frisch abgezogenen Wolfshaut; desgleichen aus Raabe der Hauptsatz: Die Monika mag euch ein Kissen *holen* für den alten Rücken, und der Nebensatz: Er gedachte, wie doch alles so ganz anders *geworden sei* in der Welt. Von Germanisten mögen Otto Schröder und Wilhelm Scherer zu Worte kommen. Jener schrieb z. B.: ihn *auszurüsten* zu neuem Flug über Raum ... Zeit oder: wozu *sich erwärmen* für eine veraltete Schreibung wie ‚kint‘? dieser: Eine göttliche Frau weilt ihn *ein* in göttliche Weisheit, und: ... der seine Kräfte *verzehrt* in allzu hochgespanntem Streben, der jung *dahinstirbt* mitten in einer glänzenden Laufbahn. Selbst daß durch Vorrückung des Zeitwortes das Regierende und das Regierte getrennt wird wie in dem weiteren Satze Schröders: ... deren Hauptreiz in einem gewissen Widerspruche *liegt* zwischen Darstellung und Benennung, wird unangefochten bleiben dürfen, wenn dadurch wie hier der Satzrhythmus gewinnt. Das läßt sich gewiß nicht behaupten von den Sätzen G. Hauptmanns: Damit suchte er zu entschuldigen, daß er *im Begriff* ihn zu verleugnen *stand*; Ich kenne die *Hoffnung*, von der sie zehren, auf endliche Überwindung der Lebensnot. Auch wenn Scherer geschrieben hat: Ich will den germanischen Zuwachs unsers heutigen ästhetischen und historischen Sprachbewußtseins gewiß nicht schelten; aber er muß nicht *an die Stelle* treten wollen *dessen*, was mehr wert ist, oder Fürst Bülow: Wer kaltblütig seinen Interessen folgt, wird im entscheidenden Augenblick stolz der *Meister sein dessen*, der an seiner Seite einer Idee nachjagt, so empfinde ich da einen ziemlichen Ruck wie durch gewalttätiges Zerreißen des Zusammengehörigen. Dasselbe gilt von dem Satze Goethes an Karl August: Viertens liegt eine Abschrift *bei* eines merkwürdigen Aktenstückes aus dem 30jährigen Kriege, wie sich die Stadt Frankfurt und ihre Consulanten zur Wehr setzten, wie dem der *WZ.* 28: Man kann nur ein ungefähres Bild *geben* des Standes der Dinge, die wie bei jedem Nationalitätenkampf fließend sind.

Ohne solche Folge ist der Anschluß an das Folgende, wie er hier beabsichtigt ist, der natürlichste Grund für das Hinausrücken der adverbialen Ergänzung aus dem geschlossenen Satzringe, und zwar ist es dann gleichgültig, ob das folgende Glied formell durch ein bei- oder unterordnendes Formwort oder durch Wiederholung eines Hauptwortes, überhaupt lediglich sachlich angeschlossen wird. So hat Luther schon geschrieben: Auf diese Weise erwählten vorzeiten die Christen aus dem Haufen ihr Bischöf und Priester, die darnach von andern Bischöfen wurden bestätigt *ohne alles Bangen*, das itzt regieret, und wieder G. Keller: In der Stadt, wo der Anwalt ein paar Worte fallen ließ *von dem großen Vermögen*, das vielleicht nach Seldwyla *kam durch diese Geschichte*, entstand ein großer Lärm. In L. G. A. Hoffmanns „Elizieren des Teufels“ habe ich neben 44 Stellen derart: So griffen sie mich *an* mit dummem Staunen, und im Nebensatz: bis du verdirbst in Wahnsinn und Verzweiflung, weitere 6 vermerkt, wo im Haupt- oder Nebensatz die Aufspärung dem engeren Anschlusse an den abhängigen Satz dient: wenn ich mein Gemüt ganz zuwende *jener*

seligen Zeit, die nur zu schnell verschwunden, und Die Fürstin soll selbst das Hochzeitslager bereiten dem *Mönch*, den sie verachtet. Den Anschluß an das folgende ohne Unterordnung zeigt ebenso ein Beispiel W. Raabes: Er streckte ihm die Hand entgegen mit den Worten (folgt Rede), wie die einer theologischen Realenzyklopädie: Ebenso wenig können geltend gemacht werden die Cherubgestalten *Ezechiels*; *Ezechiel* mag die Bestandteile seiner phantastischen Gestalten entlehnt haben von den heiligen Tiersymbolen der Babylonier, wenn auch hier das Nebeneinander zweier solcher Stellungen in einem Satze wie Modeneinheit oder Standesneigung zum Ton der Lutherischen Bibelübersetzung annahmet. Überhaupt ergeht sich schwungvolle Begeisterung gehobener Rede oder Leidenschaft gern in solchen Abweichungen; selbst Ergänzungen im bloßen Falle treten dann gelegentlich nach wie in dem Satze Hauffs: Treue ist das Wort, das Genesung gibt dem gebrochenen Herzen. Auch Spannung kann nicht besser nachgerufen werden als von Gregorovius mit Aufspärung des wichtigsten Satzteiles im Nebensatze des folgenden Gefüges: Es war in den letzten Tagen des August 1268, als über diesen Strand sprengten, fliehend und angstvoll, der junge Konradin, Friedrich Prinz von Österreich und der Graf G. Lancia. Dieselbe Wirkung erzielt H. Mann: um es her eine Zone breitend des Gestampfes, Geschreis, Totschlags und der bildungsfeindlichen Roheit.

§ 381. **Stellung des Zeitworts im Nachsatze.** Die folgerichtige Durchführung des Grundsatzes, daß dem finiten Verb im Hauptsatze im allgemeinen die zweite Stelle gebührt, ist es, wenn innerhalb der Periode der Vorderatz, mag er auch mehrgliedrig sein, gleich einem Ganzen, einem ersten Satzgliede gilt und im Nachsatze das Zeitwort entweder an der Spitze selbst steht — „in reiner Spitzenstellung“ nach Braune — oder doch unmittelbar hinter den den Vorderatz zusammenfassenden, den Nachatz ankündigenden Wörtchen wie so, da(nn); der usw.: wenn du das behauptest, (so)

irrst du; wer das behauptet, der ist im Irrtume. Vergleichende Sätze mit je — desto + zweiter oder so — so + erster Steigerungsstufe bilden nur scheinbar eine Ausnahme, da hier desto (je)<sup>1</sup>) oder so + Adjektiv jenen den Vorderatz aufnehmenden Wörtchen genau entspricht: So leicht ich mir den Abschied vorgestellt hatte, so schwer fiel er mir. Für die wirklich und gut berechnete Ausnahme, die der Nachatz zu Bedingungs- oder Einräumungssätzen bildet, sind schon § 331 die geeigneten Schranken angewiesen worden.

§ 382. **Der Knabe, als er dies sah, erschrak.** Eine andere, im allgemeinen unberechtigte Abweichung von der Regel entsteht dadurch, daß ein Subjekt, auch Objekt und ein Adverbialsatz oder dafür auch ein

<sup>1</sup>) D. Erdmann macht S. 194 darauf aufmerksam, daß in diesen Sätzen allein durch ein in ihrer Sonderart begründetes Streben nach Parallelismus die Stellung des Zeitwortes am Ende des Hauptsatzes erhalten worden sei, die sonst heut nur noch der naiven Erzählung und Dichtung eignet: Je mehr sie ihn besah, je mehr sie Reize fand (Wieland). Reist herrscht aber auch hier schon die Regel.